

ist über das ganze Gemälde ein reiches Maas von Leben ausgegossen, das sich warm an das Herz des Betrachtenden legt und zu der Malerin hinzieht. Mit vielem dramatischen Geschick gearbeitet, spielen die einzelnen Personen keine Statistenrollen, sondern erscheinen uns in ihrer natürlichen Gestalt; allmählig entfaltet sich vor unsern Augen das Bild einer Zeit, die, in ihrer Tiefe erschüttert, mit Ungeheurem schwanger geht. Die Nacht mit ihrem Graus, der Tag mit seinem Licht — Wohlthuendes und Erschütterndes, das Laster mit seinen Frazzen, die Tugend mit triumphicendem Lächeln — glühende Vaterlandsliebe und kindlich-frommer Sinn — eine Welt im Kleinen spiegelt sich und enthüllt sich als Daguerreotype und erhebt das ängstlich klopfende Herz. — Referent hat die Verfasserin des obigen Gemäldes lieb gewonnen; sie hat Beruf zum Dichten — der obige historische Roman beweist dies. Schon der Anfang berechtigt den Leser zu schönen Erwartungen — der Fortgang und das Ende bringen die Erfüllung. — Wer mehr zu erfahren wünscht, findet dies in reichem Maasse in dem anziehenden Romane, welcher auch durch ein würdiges Aeußere sich empfiehlt.

Thuringus.

Der hinkende Teufel in Hamburg. Aus den Papieren eines Verstorbenen. Zwei Bände. Leipzig, 1840. In der Aug. Taubert'schen Buchhandlung.

Eine übermäßig lange und langweilige Einleitung giebt uns die Erklärung des Titels; ein verrückter Portugiese hat die schwarze Kunst getrieben und einen Pakt mit dem Bösen geschlossen, der ihn überall, wo er will, die Ursachen und den Zusammenhang der Dinge sehen läßt, unter der Bedingung, daß Leandro — so heißt der Portugiese — nie seinen Blick von dem abwendet, was er früher sehen wollte und sich öffentlich nie in die Verhältnisse mischt, die ihm kund geworden. Diese Bedingung erfüllt er Einmal nicht, stürzt von dem Thurme herab, von dem aus er mit dem Dämon seine Beobachtungen anstellt und hinterläßt, ehe er stirbt, einem Freunde die Resultate seiner Forschungen, die dieser hier veröffentlicht. Das Buch könnte eben so gut „der Teufel in Philadelphia, Peking oder Konstantinopel, wie in Hamburg“ heißen, denn außer einigen beiläufigen Straßenbenennungen u. dergl. hat es auf Hamburg gar keinen Bezug. Was hier geboten wird, sind Skizzen aus der Nachtseite des Lebens, Zergliederungen menschlichen Glends, Enthüllungen verborgener Laster, Entschleierungen heuchlerischer Tugenden u. s. w. An Erfindung sind die kleinen Erzählungen eben so arm als an Poesie und die Wirkung wird meist in ziemlich groben Effektmomenten gesucht und

gefunden. Aber das Buch bietet eine große Mannigfaltigkeit in den einzelnen schauerlichen Scenen und gewährt durch diese Abwechslung dem heißhungrigen Lesepublikum eine befriedigende Unterhaltung, die freilich aller Erhebung und höhern Bedeutung baar ist. Einiges, wie z. B. die heuchlerische Frömmerei der neuesten Zeit mit ihren Konventikeln und Muckereien ist gar zu oberflächlich aufgefaßt und dargestellt, sonst kann man dem Verfasser eine gewisse Gewandtheit in der Darstellung und Handhabung der Sprache nicht absprechen. — Das Aeußere des Buches ist korrekt und freundlich.

Leo.

### Fortsetzungen.

Das malerische und romantische Deutschland. Leipzig, Georg Wigand.

Von zwei Sectionen liegen uns Fortsetzungen vor. Zuerst von:

Tyrol und Steyermark, von J. G. Seidl. 7. und 8. Lieferung.

Der treffliche Führer durch diese so interessante Gegenden unseres Vaterlandes bleibt sich in jeder Beziehung gleich, und wir finden uns an seiner Hand in der besten Gesellschaft. Geschichte und Sage, Naturschilderung und Sittendarstellung, Wahrheit und Dichtung reihen sich um seine Gebilde und machen uns mit allem vertraut was diese reichen Berge und Thäler enthalten. Die Brücke bei Cortina, Klausen, Trostburg, die Erbspyramiden bei Bogen, Hohen-Eppen und Siegmundskron sind es zu deren interessanten Erscheinungen wir geleitet werden. Dabei findet der Verfasser Gelegenheit über die Kunstgeschichte der Tyroler uns zu belehren, Familienereignisse anziehend einzuflechten und uns durch die verschiedenen Interlokutoren, die er sprechen läßt, immer in wohlthuender Abwechslung zu unterhalten. Die ausgezeichnet schönen Stahlstiche dieser 4 Lieferungen stellen Schloß Hohen-Eppen, Bältschenofen, Kronmelz, Siegmundskron, Bad Rabbi, Morbole am Gardasee, Schloß Tyrol, die Martinswand, Kirchenruine bei Cavalese, Gles, Landeck und den Fall der Arche bei Reully dar, sämmtlich nach den E. Meyer'schen naturgetreuen und künstlerisch aufgefaßten Zeichnungen.

Nicht minder willkommen wird die vierte Lieferung von Das Riesengebirge, von Karl Herloßsohn.

Die Riensburg, Fürstenstein und die Friesensteine werden nach E. Richter's wackern Zeichnungen dargestellt, und der Dichter führt uns in verschiedenen